

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 48. Sonnabend, den 17. Februar 1821.

Ueber Sparkassen und Leihhäuser.

(Fortsetzung.)

An die Bewohner Dresdens, über die
dasselbst zu eröffnende Sparkasse.

Öffentliche Sparkassen sind vor
wenigen Jahren zuerst in England und Schott-
land angelegt worden und haben seitdem, nicht
nur dort, sondern namentlich auch zu Paris,
Wien, Berlin, Stuttgart u. a. a. D. schnell
Eingang und allgemeine Theilnahme gefunden.

Der Zweck derselben ist zunächst: unbemittel-
ten, aber fleißigen und vorsichtigen Personen
der arbeitenden Klasse Gelegenheit zu zinsbarer
Anlegung kleiner Geldsummen zu verschaffen,
dadurch aber für dieselben einen Nothpfennig
für unvorhergesehne Fälle zu bilden, oder zu
ihrem Wohlstande beizutragen.

Zum Wohlstande ist Erwerb allein nicht hin-
reichend. Ein Mann, der durch Fleiß oder
Glück noch so viel gewänne, dabei aber nicht
der Ordnung und Sparsamkeit sich belei-
bigte, würde doch nichts vor sich bringen und
jeden Augenblick, wenn die Quelle seines Er-
werbs durch Krankheit oder andre Ursachen ver-
stegte, in Verlegenheit, wo nicht in drücken-
den Mangel gerathen.

Wohin fortgesetzte Sparsamkeit führen
könne, zeigt die angefügte Tabelle über das
Ansteigen kleiner, zinsbar angelegter Sum-
men; und ein Blick darauf wird gewiß Jeden,
der sein und der Seinigen Wohl nicht dem Zu-
fall anheim geben, noch sich dem Elende und
der Demüthigung gänzlicher Verarmung aus-
setzen will, ermuntern, den durch die obgedachte
Anstalt dargebotenen Weg in Zeiten einzus-
chlagen.

Er wird, indem er sich hiezu entschließt,
erst recht aufmerksam werden auf die mancher-
lei Möglichkeiten der Ersparniß, die selbst bei
beschränkten Umständen und Bedürfnissen noch
Statt finden, und es wird ihm auch in seiner
Umgebung nicht an Beispielen fehlen, welche
den Vortheil der Sparsamkeit augenscheinlich
machen und die er vorher übersah. Er wird
dadurch zu einer größern Achtsamkeit auf seine
eigenen kleinsten Ausgaben veranlaßt und durch
die Wahrnehmung der nach kurzer Zeit schon
gemachten, wenn auch noch geringen Errun-
genenschaft, in der Gewöhnung, zu sparen, be-
stärkt und befestigt werden.

So wurde z. B. ein zu London allgemein be-
kannter Schiffszimmermann von seiner ihm so
eben angetrauten Frau befragt, ob er denn die
Woche 12 oder 15 Schillinge verdiene; „denn—

setzte sie hinzu — verdienst du nur 12, so kann ich wöchentlich nur einen, verdienst du aber 15, so kann ich zwei Schillinge bei Seite legen.“ Hierdurch aufmerksam gemacht, nahm der Mann den Grundsatz solcher wöchentlichen Ersparniß an, und sein Vermögen wuchs dadurch, ohne andre außerordentliche Glücksfälle, so bedeutend, daß er am Ende Eigenthümer eines der ersten Bauhöfe an der Themse ward, und seinen Kindern nicht weniger als 30000 Pf. St. (180,000 Thlr.) hinterließ.

So sind auch die Fälle nicht selten, wo Fabrikherren oder Dienstherrschaften, durch Inbehaltung eines bestimmten Theils vom Wochenlohn ihrer Arbeiter oder Dienstleute, denselben nach und nach ein Kapital sammelten, welches ihnen ein sorgenfreies Alter, oder, bei Anlegung eines eignen Hausstandes, eine gemächliche Einrichtung gewährte.

Ein Handwerker, der sich es von seiner Vossprechung an zum Gesetz macht, jederzeit einen vierten oder fünften Theil seines Wochenlohns zurückzulegen, wird, außerordentliche Unfälle abgerechnet, sich bei Aufrihtung einer eignen Werkstatt, oder bei seiner Verheirathung gewiß in der Lage befinden, die ersten gemeiniglich so drückenden Auslagen aus eignen Mitteln zu bestreiten. Ein Andrer, der für sich allein nicht zu sparen gelernt hat, wird später, und mit Weib und Kind, dem gewissen Glende entgegen gehn.

Vier Groschen, die der Gesell wöchentlich erübrigt, und, anstatt auf die Herberge oder den Tanzboden, in die Sparbank trägt, machen am Ende des Jahrs 9 Thaler und, so fortgefahren, am Schluß des fünften Jahres, wenigstens 47 Thlr. 20 Gr., also beiläufig so viel,

als bei den meisten Handwerken zu Gewinnung des Meisterrechts, oder für einen verheiratheten Handarbeiter zur nothdürftigen häuslichen Einrichtung gehört.

Eben dieß gilt von dem weiblichen Geschlechte. Ein Mädchen, welches von seinem Dienstlohn oder vom Erwerb seiner Hände regelmäßig einen Theil der Sparkasse übergiebt, kann sich dadurch leicht nach einigen Jahren eine artige Beihülfe zur Ausstattung bilden und voraussehn, daß ihr Sparbuch eine bessere Empfehlung für sie abgeben wird, als Seide, Hauben und Hüte, wenn es ihr darauf ankommt, ein gutes Unterkommen oder die Hand eines braven Mannes zu erhalten, der, selbst an Fleiß und Achtsamkeit gewöhnt, in der Wahl seiner Lebensgefährtin vorsichtiger zu Werke gehn und prüfen wird. Und setzen wir den Fall, daß beide auf gleiche Weise auf dem angedeuteten Wege, jedes für sich ein Summen erspart haben; so werden diese zusammen leicht hinreichen, ihre Wirtbschaft sorgenfrei und ohne fremde Beihülfe zu begründen, obgleich beide zuerst von allen Mitteln, als denen ihres Fleißes, entblößt ihren Lebensweg begannen.

(Die Fortsetzung folgt.)

G o t t e s d i e n s t.

Am Sonntage Septuagesimä predigen:

zu St. Thomas:	Früh	Herr D. Tzschirner,
	Mittag	= M. Klinkhardt,
	Vesper	= M. Länger,
zu St. Nikolaus:	Früh	= D. Enke,
	Vesper	= Preußer,

in der Neukirche: Früh Herr M. Siegel,
 Wesper : Vogel,
 zu St. Peter: Früh : M. Wolf,
 Wesper : M. Hochmuth,
 Probepredigt,
 zu St. Paulus: Früh : M. Sander,
 Wesper : M. Fesse,
 zu St. Johannes: Früh : M. Hund,
 zu St. Georgen: Früh : M. Höpffner,
 Wesper Betstunden u. Examen,
 zu St. Jakob: Früh : M. Adler,
 Katechese in der Freischule: : Portius,
 Reform. Gemeinde: Früh französische Predigt,
 in der königlich katholischen Schloßkirche:
 RP. Herr Kaplan John.

Montag Herr M. Rüdell,
 Dienstag : D. Goldhorn,

Mittwoch Herr Leonhardt,
 Donnerstag : Löwe,
 Freitag : D. Bauer.

W ö c h n e r:
 Herr M. Rüdell und Herr M. Gussenstein.

K i r c h e n m u s i k .

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr in der
 Thomaskirche:

Halleluja, Schlußchor aus dem Oratorio: das
 Weltgericht, von F. Schneider.

Laß sich freuen alle zc. von Hiller.

Morgen früh halb 8 Uhr in der
 Thomaskirche:

Hymne von Stung aus München: Lobfinget
 Gott, Lobt ihn erfreut zc.

Börse in Leipzig, am 16. Februar 1821.

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.			Course im Conv 20 Fl. Fufs.		
Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.	
Amsterdam in Ct. . . k. S.	138½	—	Wien in Conv. 20 Kr. 2 Mt.	—	100½
do. . . 2 Mt.	—	137½	do. . . 3 Mt.	—	99½
Augsburg in Ct. . . . k. S.	100½	—	Louisd'or à 5 Thl.	108½	—
do. . . 2 Mt.	—	99½	Holland. Ducaten à 2½ Thl.	—	13
Berlin in Ct. k. S.	104½	—	Kaiserl. do. do.	—	13½
do. . . 2 Mt.	—	105½	Bresl. do. à 65½ As do.	—	12
Bremen in Louisd'or k. S.	109½	—	Passir. do. à 65 As do.	—	11
do. . . 2 Mt.	108½	—	Species	—	½
Breslau in Ct. k. S.	—	104½	Preufs. Courant . . .	104½	—
do. . . 2 Mt.	—	105	Cassenbillets	101	—
Frankf. a. M. in WG. k. S.	99³	—	Gold p. Mark fein cölln.	—	—
do. . . 2 Mt.	99½	—	Silber 15löth. u. dar. p. do.	—	13. 10
Hamburg in Banco . k. S.	145	—	do. niederhaltig do.	—	—
do. . . 2 Mt.	144½	—			
London p. L. st. . . 2 Mt.	6. 18½	—	K. öster. Anl. 1820 à 100 Fl.	109½	—
do. . . 3 Mt.	6. 17½	—	Excl. Zins. } Actien d. Wiener Bank	—	—
Paris p. 500 Fr. . . . k. S.	79½	—	Excl. Zins. } K. öster. Metall. à 5 pC.	71½	—
do. . . 2 Mt.	79	—	Excl. Zins. } K. pr. Staats-Schuld-	—	—
do. . . 3 Mt.	—	—	Excl. Zins. } scheine à 4½ in pr. Ct.	67	—
Wien in Conv. 20 Kr. k. S.	101½	—			

Theateranzeigen. Morgen, den 18ten: *Joconde*.
 Montag, den 19ten: *der Hausfriede*.
 Dienstag, den 20ten: *das Bild*.
 Mittwoch, den 21sten: *das Zauberglöckchen*.
 Freitag, den 23sten, neu einstudirt: *Johann von Sinnenland*, Schauspiel von
 Fr. von Weisenthurn.
 Sonntag, den 25sten: *die Schwestern von Prag*.

Verkauf. Im Kohlgarten ist ein Gut zu verkaufen, daß sich durch ein wohleingerichtetes und geräumiges Bohnhaus, so wie durch den daran befindlichen Garten auszeichnet. Die Bedingungen sind in Nr. 611, drei Treppen hoch, zu erfahren.

Unerbieten. Eine ledige Mannsperson von gesetzten Jahren, welche das Serviren vollkommen versteht, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, und der französischen und spanischen Sprache ziemlich kundig ist, wünscht mit einer Herrschaft jetzt oder spätestens zu Ostern am liebsten nach England auf Reisen zu gehen. Auskunft über dieselbe erhält man in der Expedition dieses Blattes.

Gelegenheit nach Braunschweig. Künftigen Dienstag oder Mittwoch, den 20. oder 21. d. M. ist Gelegenheit nach Braunschweig. Nähere Auskunft in der Rückart'schen Strohhutfabrik, Grimma'scher Steinweg Nr. 1187.

Thorzettel vom 16. Februar.

Grimma'sches Thor.	U.	Kanstädter Thor.	U.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Die Breslauer f. Post	6	Ein f. russ. Courier, v. Frankfurt a. M., p. d.	6
Dr. Capit. von Dornheim, in pr. Diensten, von Brieg, passirt durch	9	Nachmittag.	
Die Baugen: Zittauer f. Post	11	Eine Estafette von Merseburg	4
Vormittag.		P e t e r s t h o r. U.	
Die Dresdner r. Post	6	Gestern Abend.	
Die Dresdner Postkutsche	7	Dr. Postinsp. Salzwedel, v. Zeiß, p. d.	6
H a l l e ' s c h e s T h o r. U.		Vormittag.	
Gestern Abend.		Dr. Rfm. Fuchs, v. Altenburg, im H. de Bav.	10
Dr. Rfm. Morgner, von hier, von Braun- schweig zurück	5	Nachmittag.	
Dr. Rfm. Bicker, von Stettin, von Braun- schweig, im Hotel de Baviere	6	Frau Oberstin v. Wisleben, von Zeiß, in den drei Lilien	2
Die Landsberger f. Post	10	H o s p i t a l t h o r. U.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Dessauer f. Post	2	Die Nürnberger r. Post	7
Die Berliner f. Post	7		
Dr. Rfm. Jagemann, v. Darmstadt, unbest.	7		

Thorschluß 1 Viertel auf 7 Uhr.